

Die Masken-Millionäre

Fallstudie von Peter Eisenhut

Lesen Sie die Fallschilderung und beantworten Sie danach die Fragen der Aufgaben 1 bis 4.

Der Fall

Schlagzeilen wie die folgenden sorgten während der Corona-Pandemie für heftige Diskussionen: «Gymnasiast und sein Kumpel werden mit Masken zu Multimillionären.» («msn», 22.6.2020), «Zürcher Jung-Unternehmer scheffeln Millionen mit Masken. Als Erstes Bentley und Ferrari gekauft.» («Blick», 29.1.2021) «Jetzt reden die Masken-Schnösel». («St. Galler Tagblatt», 29.1.2021)
Was war geschehen?

Die **EMIX TRADING GmbH** wurde im Januar 2016 in Uster von **Jascha Rudolphi (KV-Diplom) und Luca Steffen (Matura Wirtschaftsgymnasium)** gegründet. Ihre Geschäftsidee: Verkauf von Markenartikeln in der Schweiz, beschafft mittels Parallelimporten aus China. Die beiden belieferten zunächst mit einem Fiat Ducato u. a. Döner-Lokale mit Getränken (z. B. Coca-Cola). 2018 kamen die beiden auf die Idee, europäische Luxusgüter über das Internet in China zu verkaufen. Daraus entstanden vielfältige Geschäftsbeziehungen.

Anfang 2020 machten chinesische Geschäftspartner sie darauf aufmerksam, dass es infolge des SARS-CoV-2-Ausbruchs in Wuhan für ganz China eine Maskenpflicht geben werde. Der Bedarf an Schutzmasken werde sehr gross sein. Die beiden analysierten daraufhin den weltweiten Maskenmarkt und stellten fest: Es gibt kaum Vorräte, und das Angebot wird angesichts der riesigen Nachfrage viel zu klein sein.

Anfang Februar 2020 wurden in Hongkong, Japan, Korea, Singapur und Thailand massiv steigende Fallzahlen von COVID-19-Infektionen festgestellt. In Europa wurden die ersten, dann aber schnell zunehmenden Infektionen in Italien festgestellt. Die Regierung in Rom verfügte für Norditalien einen Lockdown. In der Schweiz wurde **am 25. Februar** im Tessin der erste Fall einer COVID-19-Erkrankung festgestellt. Das neue Coronavirus stelle zurzeit für die Bevölkerung der Schweiz ein moderates Risiko dar, teilte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit, und die medizinischen Einrichtungen seien darauf vorbereitet, weitere erkrankte Personen zu versorgen. Am 27. Februar lancierte das BAG eine breit angelegte **Informationskampagne**: «So schützen wir uns: Erstens gründlich Hände waschen; zweitens in Taschentuch oder Armbeuge husten und niesen; drittens bei Fieber und Husten zu Hause bleiben.»

Rudolphi und Steffen unternahmen im Februar und März alles, um zertifizierte Schutzmasken irgendwo kaufen zu können, weil sie überzeugt waren, dass in ganz Europa eine riesige Nachfrage entstehen werde. Chinesische Firmen hatten mittlerweile die Maskenproduktion in sehr kurzer Zeit auf über 100 Millionen Stück pro Tag erhöht. Rudolphi und Steffen hatten dank ihren schon bestehenden Beziehungen schnell Maskenlieferanten zur Hand. Aber die Luftfracht nach Europa war knapp und teuer. Ende Februar reservierten sie drei Flugzeuge, mit dem Risiko: «Wenn wir die Ware nicht verkaufen, gehen wir pleite.»

Sie richteten in China eine Maskenprüfanlage ein, etwa 20 Prozent der Ware musste aussortiert oder vernichtet werden. Geld und Waren gingen auch durch Betrug, Diebstahl oder behördliche Beschlagnahmung verloren.

Mittlerweile hatte die Schweizer Bevölkerung staunend zur Kenntnis genommen, dass die gemäss Pandemieplan und Pandemiegesetz vorgeschriebenen Vorräte an Medizinalgütern (u. a. auch Schutzmasken) nicht genügend vorhanden waren. Die Kantone suchten mehr und mehr verzweifelt Schutzmasken.

Die Armeepotheke sprang in dieser Krisensituation als zentraler Einkäufer Anfang März ein, obwohl sie formell keinen Auftrag zur Vorratshaltung von Schutzmasken für die Bevölkerung hatte. Sie wollte zunächst v. a. Masken für das Pflegepersonal und besonders gefährdete Gruppen beschaffen.

Die Armeepotheke schloss mit der EMIX TRADING GmbH folgende fünf Verträge ab:

- **In der Woche vom 2. bis 8. März 2020:**
Kauf von 50 000 FFP2-Masken, Preis 8.90 Franken, total 445 000 Franken.
Als Folge der rasant steigenden Ansteckungen war ganz Italien zum Sperrgebiet erklärt, in China waren rund eine halbe Milliarde Menschen in ihrer Mobilität eingeschränkt worden (Lockdown ganzer Städte). In dieser Situation war es für die Käufer wie die Armeepotheke sehr schwierig, Masken zu beschaffen. Auch die Preise stiegen rasant an. Wichtig war vor allem eine möglichst kurze Lieferfrist.
- **In der Woche vom 16. bis 22. März 2020:**
Kauf von 400 000 FFP2-Masken, Preis 9.90 Franken, total 3 960 000 Franken.

Die Masken-Millionäre

Fallstudie von Peter Eisenhut

- In der gleichen Woche: 460 060 FFP2-Masken, Preis 9.50 Franken, total 4 370 570 Franken.
Der Bundesrat hatte am 16. März 2020 die «**ausserordentliche Lage**» ausgerufen: Alle Läden, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe wurden bis zum 19. April 2020 geschlossen, ausgenommen waren Lebensmittelläden und Gesundheitseinrichtungen. Ansammlungen von mehr als fünf Personen wurden verboten. Ein Massnahmenpaket mit sog. COVID-Krediten sollte die wirtschaftlichen Folgen des Lockdowns mildern.
- **In der Woche vom 23. bis 29. März 2020:**
Kauf von 10 459 000 OP-Masken Typ II, Preis 0.85 Franken, total 8 890 150 Franken.
- In der gleichen Woche: 582 500 FFP2-Masken, Preis 8.50 Franken, total 4 951 250 Franken (letzte Lieferung).
Bis Ende März gab es in der Schweiz 14 829 bestätigte COVID-19-Ansteckungen, 300 Personen waren im Zusammenhang mit einer COVID-19-Erkrankung gestorben.

Am 20. März 2020 hatte die Armeeapotheke als zentrale Einkaufsstelle vom Bundesrat den Auftrag erhalten, wichtige medizinische Güter mit einem Kreditvolumen von 350 Millionen Franken zu beschaffen, darunter auch die Masken. **Am 7. April 2020** beschloss der Bundesrat einen zusätzlichen Kredit von 2,1 Milliarden Franken, um wichtige medizinische Güter (darunter auch Masken) zu beschaffen. Brigadier Markus Näf, Milizoffizier und Wirtschaftsanwalt, wurde am 26. März als Beschaffungskoordinator eingesetzt. Er musste einerseits zunächst in erheblichem Umfang Personal einstellen, um das nun 300-fach grössere Geschäftsvolumen abwickeln zu können. Andererseits musste er praktisch eine Luftbrücke zwischen der Schweiz und China organisieren. Die Beschaffung von dringend notwendigem Schutzmaterial war damit geregelt.

Die EMIX TRADING GmbH hatte im Frühling 2020 europaweit Masken und andere Medizinalgüter verkauft, so z. B. an den Freistaat Bayern, an das Bundesland Nordrhein-Westfalen oder an das deutsche Bundesministerium für Gesundheit. Diese Verkäufe in Europa machten den Grossteil des Umsatzes der EMIX TRADING GmbH aus. Allein das deutsche Bundesgesundheitsministerium hatte für ca. 710 Millionen Euro bei der EMIX TRADING GmbH eingekauft.

Ab dem Sommer 2020 erschienen viele Medienartikel zu den Jungunternehmern Rudolphi und Steffen. Sie wurden als «Krisengewinnler» und «Schnösel» kritisiert.

Im Oktober 2020 wurde die EMIX TRADING GmbH in eine AG umgewandelt.

Am 23. Januar 2021 wurde bekannt, dass ein grösserer Teil der von der Armeeapotheke im Frühling 2020 gekauften Schutzmasken noch nicht gebraucht worden war. Daraufhin machte die EMIX TRADING AG der Armeeapotheke die Offerte, freiwillig die noch nicht gebrauchten Schutzmasken (ca. 1,4 Mio. Stück) durch neue zu ersetzen (wegen des Ablaufdatums). Ein entsprechender **Vertrag** wurde am **5. März 2021** von beiden Parteien unterzeichnet. Darin wird auch festgehalten, dass die von der Armeeapotheke gekauften Masken zum damaligen Zeitpunkt ausreichend zertifiziert waren und dass die damaligen Käufe von einem bundeseigenen Labor überprüft wurden.

Rechtliche Verfahren: Seit Mitte 2020 laufen in der Schweiz mehrere Untersuchungen resp. rechtliche Verfahren im Zusammenhang mit der Maskenbeschaffung durch die Armeeapotheke. Auch in Deutschland sind rechtliche Verfahren gegen die EMIX TRADING AG im Gang.